Panoramabad am Kurgarten: Paracelsusbad in Salzburg

Panorama Pool at the Kurgarten: Paracelsus Spa and Pools in Salzburg

Auslober/Organizer
Stadt Salzburg Immobilien GmbH (SIG)

Koordination/Coordination
Johannes Schallhammer, Salzburg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Offener, zweistufiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren für die Vergabe von Generalplanerleistungen

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäische Union (EU), Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Schweiz

Teilnehmer/Participant
Architekten, Zivilingenieure für Hochbau und ZT Gesellschaften

Beteiligung/Participation
1. Phase: 64 Arbeiten
2. Phase: 6 Arbeiten

Termine/Schedule

Tag der Auslobung	16. 03. 2012
Abgabetermin 1. Phase	15. 06. 2012
Preisgerichtssitzung 1. Phase	17./18. 07. 2012
Abgabetermin Pläne 2. Phase	14. 09. 2012
Preisgerichtssitzung 2. Phase	04. 10. 2012

Fachpreisrichter/Jury
P. Riepl, Linz (Vors.)
E. Fuchs, Wien
U. Spannberger, Salzburg
G. Sailer, Salzburg

Sachpreisrichter
J. Lackner, SIG Salzburg
H. Brugger, TSG Salzburg
J. Kannewischer, TSG Baden-Baden
C. Schmidt, Stadgemeinde Salzburg
H. Preuner, Stadtgemeinde Salzburg

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Die Jury empfiehlt die Verfasser des 1. Preises gemäß Auslobung zu beauftragen.

Modellfotos
Johannes Schallhammer, Salzburg

1. Preis/1st Prize (€ 48.250,–)
HMGB Architekten, Berlin
Heike Matcha · Günter Barczik GbR
Mitarbeit: Farzad Akhavan · Antje Heymann
Milad Golmohammadi
TGA: Bollinger und Grohmann, Frankfurt
HVAC: HL Technik, München
L.Arch.: Christiane Schwarz, Berlin
Dr. Barbara Hirzberger-Zaic, Salzburg
Akustik Moll, Berlin
Prof. Christina Maass, Köln/Aachen

2. Preis/2nd Prize (€ 43.750,–)
Berger+Parkkinen Architekten ZT GmbH, Wien
Mitarbeit: Sebastian Fischbeck · Jurgis Gecys
Anna Gulinska · Jure Kozin
Statik: FCP - Fritsch · Chiari & Partner, Wien
Bädertechnik: Ing. Karl Pfeiffer, Steinhaus/Wels
TGA: ALLPLAN Gesellschaft m.b.H., Wien
Bauphysik: Ing.-Büro Rothbacher, Zell/See
L.Arch.: idealice – technisches büro für landschaftsarchitektur, Wien

3. Preis/3rd Prize (€ 35.000,–)
kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen
Dr. Krieger Architekten I Ing. GmbH & Co. KG
Herbrich Consult Ziviltechniker
Mitarbeit: Simona Czysch · Tim Danner
Andreas Horsky · Andrea Blaschke
Gustav Ibing · Christian Schmitz
Siddik Cicin · Karl Spindler · Andreas Lindner
TGA/Bädertechnik: DTF Ing. GmbH & Co. KG
L.Arch.: greenbox landschaftsarchitektur
Energie: Graner + Partner Ingenieure

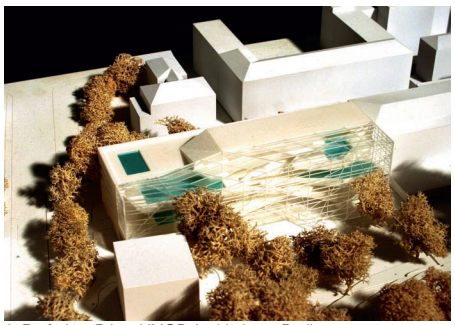
1. Anerkennung/Mention (€ 35.000,–)
Atelier Thomas Pucher ZT GmbH, Graz

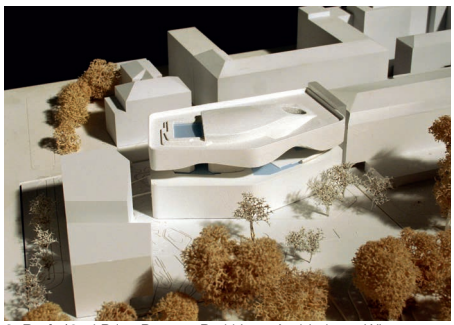
2. Anerkennung/Mention (€ 35.000,–)
Sophie und Peter Thalbauer Architekten, Wien
Architekturkonsulat Walter Kräutler, Wien
Stadtik/TGA: Vasko+Partner Ingenieure, Wien
Lothar Heinrich
Bauphysik: iC consulenten ZT GmbH, Wien
Kosten: VPB – Vernetzt Planen + Bauen ZT, Wien
Visualisierung: ZOOM visual project gmbh

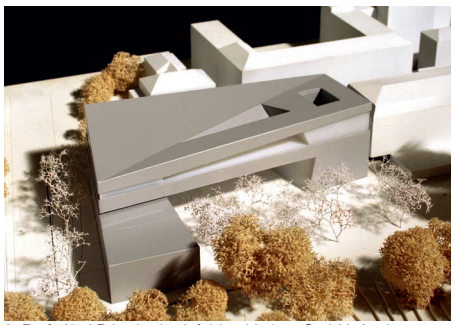
3. Anerkennung/Mention (€ 16.000,–)
Helmut Reitter, Innsbruck
Ralf Eck, Innsbruck

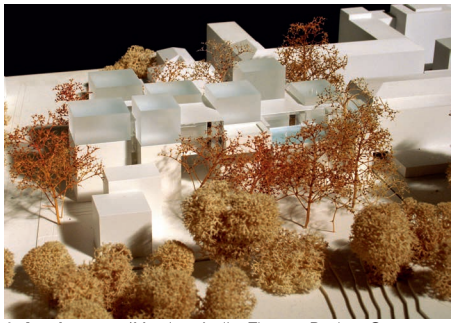
Wettbewerbsaufgabe
Das Paracelsusbad und das Kurhaus sind in die Jahre gekommen und werden durch Neubauten ersetzt. Dazu sollen sowohl das Hallenbad mit Sauna- und Gastrobereich, als auch das Kurhaus neu errichtet werden. Unter die gesamte Liegenschaft soll eine Tiefgarage situiert werden. Aufgrund der schwierigen Gründungsverhältnisse, kann nur ein Untergeschoss errichtet werden.
Die Aufgabe umfasst 10.200 m² oberirdische Nutzfläche. Gegenstand ist die Unterbringung eines Familienbades mit 850 m² Wasserfläche, eines Kurhauses mit 2.915 m² Nutzfläche, einer Saunalandschaft mit 900 m² Nutzfläche, und Büroflächen mit 2.260 m² Nutzfläche, sowie einer Tiefgarage mit ca. 100 Stellplätzen.
Das Profil des zukünftigen Paracelscusbades ist im Kern auf Familien und die Bewohner der Stadt Salzburg ausgerichtet. So sollen alle Altersbereiche von Kleinkindern bis Senioren angesprochen werden. Dieser Umstand erfordert eine intelligente Zonierung des zukünftigen Bades, so dass unterschiedlich laute Bereiche nebeneinander existieren können.
In der Gesamtbebauung der Liegenschaft werden auch Büroräumlichkeiten der Magistratabteilung 5 ihre neue Heimat erhalten. Neben der Abteilungsleitung finden hier die Ämter Baurecht, Bau- und Feuerpolizei, sowie das Verkehrs- und Straßenrechtsamt und die Stelle der Altstadt- und Baugeschichte und das Servicecenter Bauen und Planen ein Zuhause.

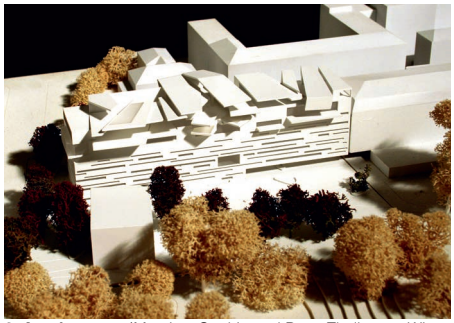
Competition assignment
The existing Paracelsus Pool and Spa will be replaced with new buildings. Indoor-pool, sauna and restaurant and the sanatorium shall be newly designed and constructed with an underground car park for 100 cars. The project comprises a usable surface area of 10,200m² including several pools with 850 m² water surface, sanatorium 2.915 m², sauna landscape 900 m², office area 2.260 m² and the underground car park. The Paracelsus Spa shall be designed for families and all age groups. The office area shall accommodate a variety of city departments.

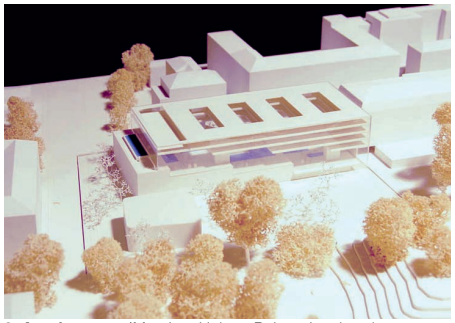

1. Preis/1st Prize HMGB Architekten, Berlin


2. Preis/2nd Prize Berger+Parkkinen Architekten, Wien


3. Preis/3rd Prize kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen


1. Anerkennung/Mention Atelier Thomas Pucher, Graz

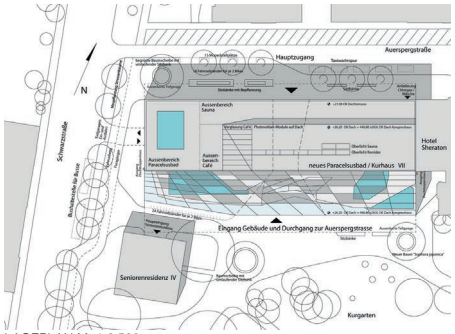

2. Anerkennung/Mention Sophie und Peter Thalbauer, Wien


3. Anerkennung/Mention Helmut Reitter, Innsbruck

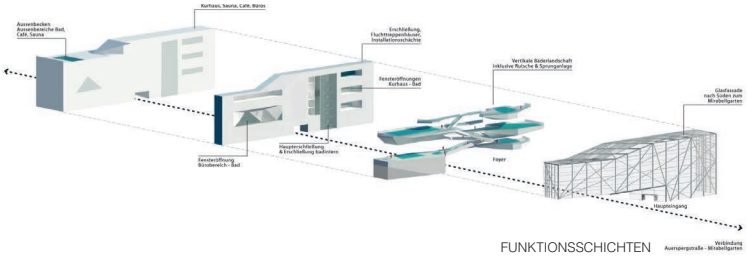
1. Preis / 1st Prize HMGB Architekten, Berlin

BLICK ZUR BECKENLANDSCHAFT UND ZUM HAUPTEINGANG

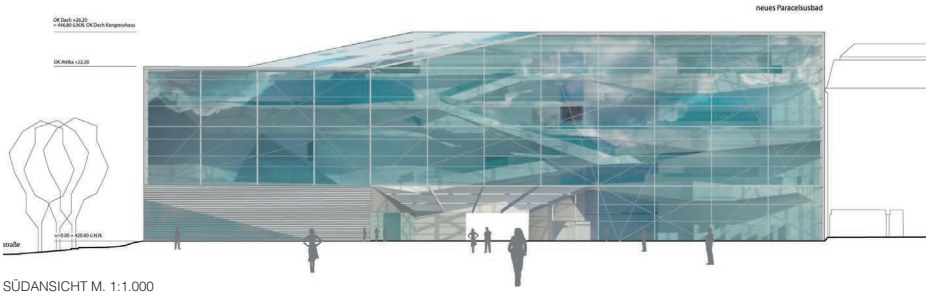
BLICK VOM FAMILIENBECKEN IN DIE BÄDERLANDSCHAFT



LAGEPLAN M. 1:2.500



FUNKTIONSSCHICHTEN



SÜDANSICHT M. 1:1.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf fasziniert durch die terrassierte Badelandschaft, die zum Park hin orientiert ist. Der Mirabellgarten und die einzigartige Stadtsilhouette werden in das Badeerlebnis mit einbezogen. Die Besonderheiten des Ortes werden produktiv genützt, um ein attraktives und auf selbstverständliche Weise unverwechselbares Stadtbad zu entwickeln.

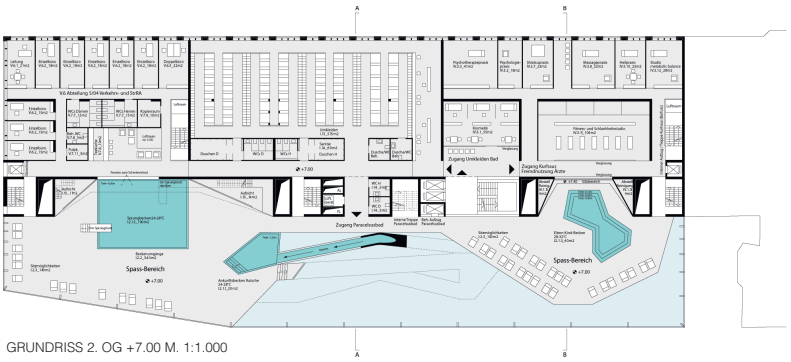
Die städtebauliche Disposition ist lapidar und plausibel. Kurhaus und Büros bilden in Fortsetzung des benachbarten Hotels einen „harten Rücken" entlang der Auerspergstraße. Zum Park hin öffnet sich die Badelandschaft auf eindrucksvolle Weise. Dementsprechend zweigeteilt ist auch die architektonische Umsetzung – hermetisch, rigid und orthogonal im Norden – offen, filigran und geschmeidiger im Süden. Fließende Grenzen zwischen innen und außen sowie eine innige Verschränkung mit dem Kurgarten bestimmen die einzigartige Atmosphäre des Bades.

Der Zugangsbereich und die innere Struktur im rückwärtigen Teil sind noch deutlich zu dicht und zu schematisch. Das zeigt sich auch in den äußeren Fassaden. Eine durchlässigere Struktur wäre wünschenswert.

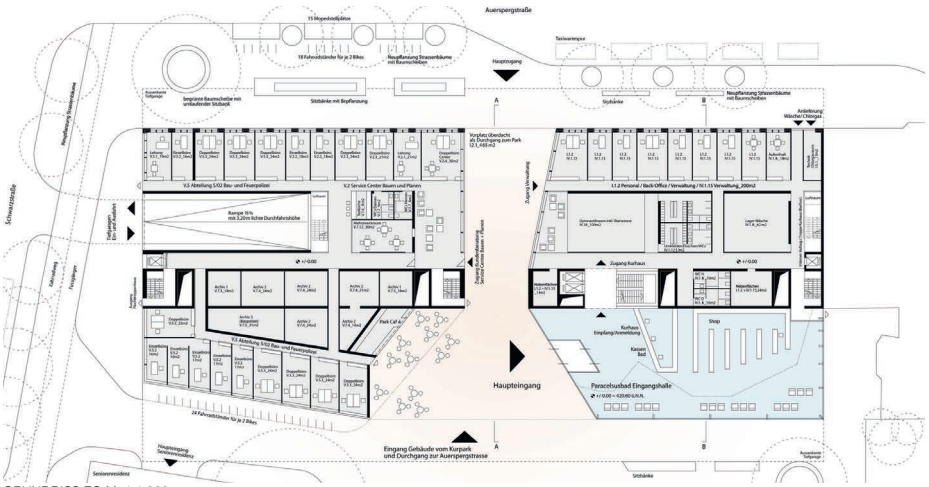
Insgesamt bildet das vorliegende Konzept eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Diese ist – insbesondere auch aufgrund der Komplexität der Themenstellung – noch intensiv zu leisten.

Die Verfasser bilden im Aussenraum zwei klare Seiten aus. Die Parkseite öffnet sich vom Durchgang durchs Gebäude über einen Vorplatz zur bestehenden Parkstruktur. Wenige Bänke und Neupflanzungen ergänzen den Park. Die Straßenseite wird mit zwei neuen linearen Baumgruppen strukturiert, die Funktionen wie Taxispur und Mopedstellplätze sowie auch Sitzmöglichkeiten aufnimmt. An der Ecke Auersperg-/Schwarzstraße werden die Bestandsbäume soweit möglich erhalten und die Grünflächen vom Park her weitergeführt.

Die klare zweiseitige Ausgestaltung der Freiräume überzeugt im Kontext des gewählten Architekturkonzeptes. Der Schutz einiger Großbäume hilft der Integration in den Park und ist in der Umsetzung beizubehalten. Die Gestaltung in der Auerspergstraße wirkt überladen und müsste über den ganzen Straßenraum überprüft werden. Die vielen unterschiedlichen Banktypen beidseitig wirken unbeholfen und sind in ihrer Form untypisch für den Park. Die Formensprache und gestalteten Bereiche aus dem Parkprojekt welche schon umgesetzt sind, sind zu berücksichtigen.

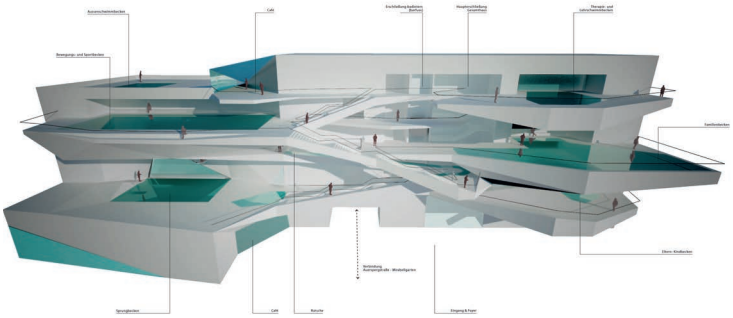


GRUNDRISS 2. OG +7.00 M. 1:1.000



GRUNDRISS EG M. 1:1.000

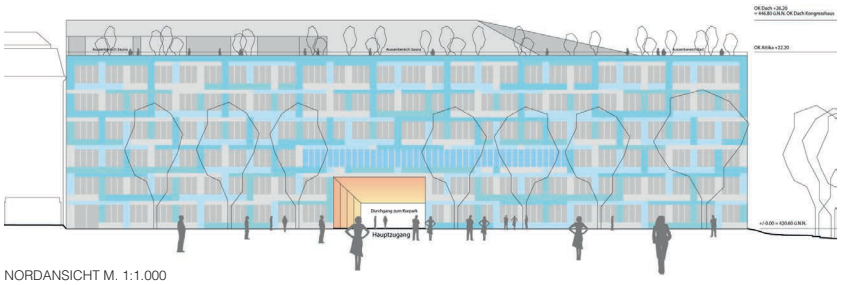
BLICK VOM SPRUNGBECKEN IN DIE BÄDERLANDSCHAFT



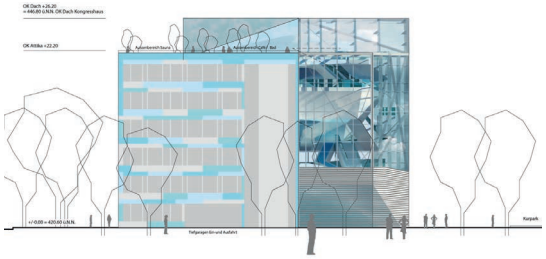
VERTIKALE BÄDERLANDSCHAFT

BLICK IN DEN BÜROBEREICH OG3

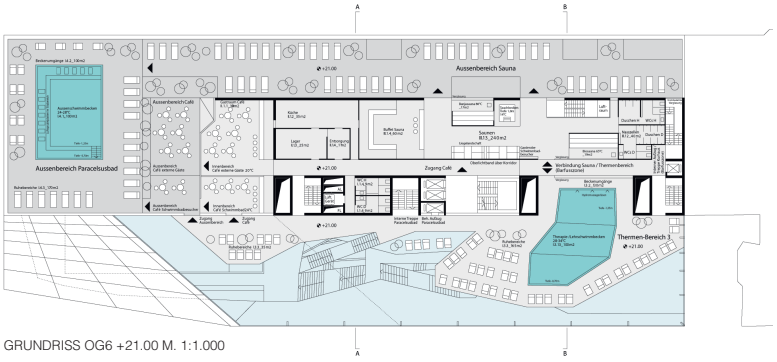
BLICK IN DEN SEMINARBEREICH OG6



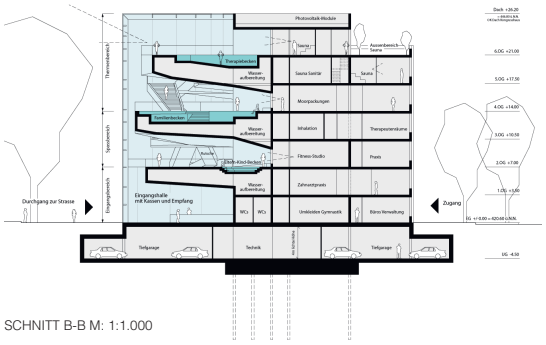
NORDANSICHT M. 1:1.000



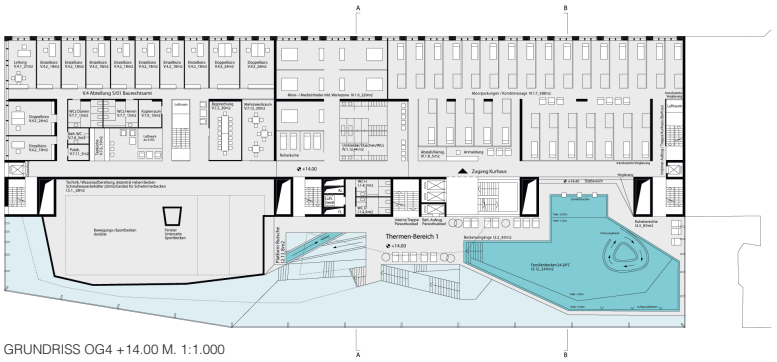
WESTANSICHT M. 1:1.000



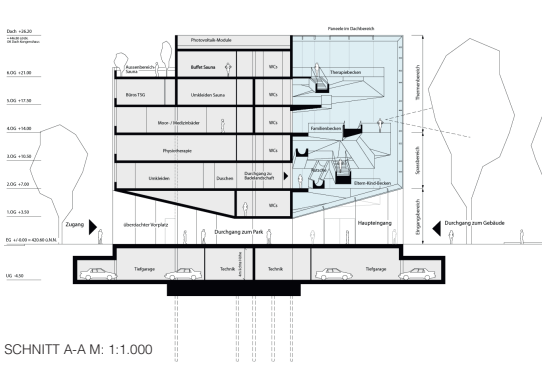
GRUNDRISS OG6 +21.00 M. 1:1.000



SCHNITT B-B M: 1:1.000



GRUNDRISS OG4 +14.00 M. 1:1.000



SCHNITT A-A M: 1:1.000

Neubau Kunsthalle Mannheim

New Kunsthalle (Art Gallery) Mannheim

Auslober/Organizer
Stiftung Kunsthalle Mannheim

Koordination/Coordination
Assmann Beraten+Planen GmbH, Dortmund

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener Architektenwettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 16 Teilnehmern sowie 14 Zuladungen

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Teilnehmer/Participant
Freischaffende, angestellte und beamtete Architekten. Die Zusammenarbeit mit Ingenieuren der Fachrichtungen Tragwerksplanung, Freiraumplanung, Technische Gebäudeausrüstung, Bauphysik, Energietechnik, Sicherheitstechnik sowie Lichtplanung wird dringend empfohlen.

Beteiligung/Participation
29 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	19. 03. 2012
Abgabetermin Pläne	14. 06. 2012
Abgabetermin Modell	21. 06. 2012
Preisgerichtssitzung	18. + 19. 07. 2012
Preisgerichtssitzung Verhandlungsverfahren	03. 12. 2012

Fachreisrichter/Jury
Prof. Jörg Friedrich, Hamburg/Genua (Vors.)
Prof. Dietmar Eberle, Lochau
Klaus Elliger, Fachbereichsleiter Städtebau
Prof. Manfred Hegger, Darmstadt/Kassel
Dr. Martina Kubanek, Baukompetenzzentrum
Prof. Hans-Günter Merz, Berlin/Stuttgart
Prof. Axel Schultes, Berlin
Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt/M.

Sachpreisrichter
Dr. Dieter Bogner, Wien
Miriam Caroli, Gemeinderatsfraktion
Dr. H. Fischer, Staatl. Kunstsammlungen Dresden
Dr. h.c. H.-W. Hector, H.W. & J. Hector-Stiftung
Dr. Jens Kirsch, Gemeinderatsfraktion
Dr. Peter Kurz, OB Stadt Mannheim
Dr. Ulrike Lorenz, Kunsthalle Mannheim

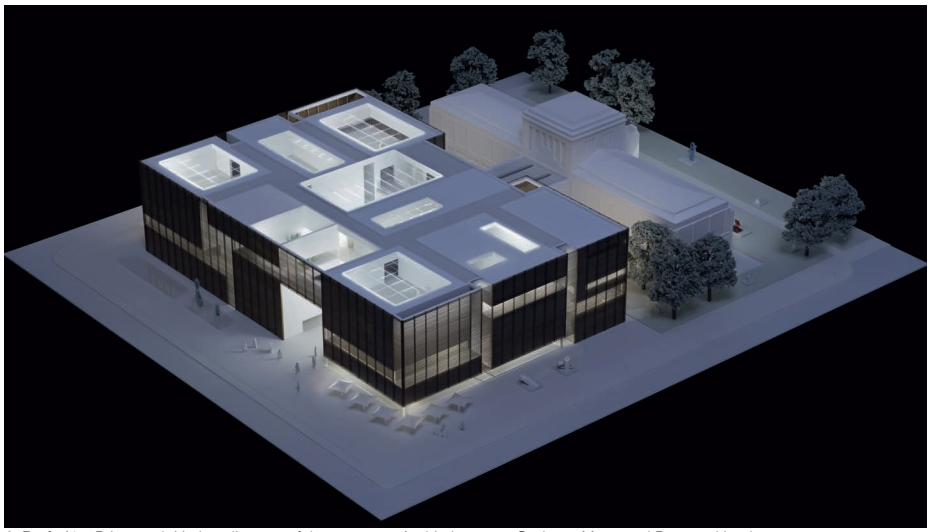
1. Preis/1st Prize nach Verhandlungsverfahren
gmp – Architekten
von Gerkan · Marg und Partner, Hamburg
Meinhard von Gerkan · Nikolaus Goetze
mit Volkmar Sievers
Projektleitung Wettbewerb: Di Miao
Mitarbeit: Ulrich Rösler · Mira Schmidt
Steffen Lepiorz · Kai Siebke · Lieselotte Knall
Frederik Heisel
Tragwerk: schlaich · bergermann und partner
sbp gmbh, Sven Plieninger · Rüdiger Weitzmann
Haustechnik: DS-Plan, Stuttgart
TGA: Fassadentechnik Stuttgart
Andreas Schweizer · Martin Lutz
L.Arch.: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten
Licht: Conceptlicht GmbH, Berlin
Brandschutz: HHP Berlin, Hamburg
Jochen Zehfuß
Modellfoto: Heiner Leiska

Preis/Prize
Staab Architekten GmbH, Berlin
Volker Staab
Mitarbeit: Petra Wäldle · Annette Leber
Ivan Kaleov · Fabian Reinsch · Veit Eckelt
Sandra Vranic · Amaia Hernandez · Elena Ehrl
Energie: Winkels · Behrens · Pospich
Ingenieure für Haustechnik GmbH
Andreas Winkels
Tragwerk: EiSat GmbH
Prof. Karen Eisenloffel · Achim Sattler · Volker Dick
Brandsch.: IBB Ing.-Büro Prof. Dr. Gert Beilicke
Marco Schmöller
Licht: Licht Kunst Licht AG
Ingenieure Designer Architekten
für Beleuchtung
Prof. Andreas Schulz · Maik Czarniak
Fassade: Prof. Michael Lange Ing.-Ges. mbH
Holger Luhmann · Susanne Hering
Modell: Monath + Menzel GmbH
Axel Monath · Heike Gemperle · Berthold Schulz

Preis/Prize
Peter Pütz Architekten, Berlin
Mitarbeit: Anne Kirsch
Visualisierung: Petko Stoevski
Modell: Philipp Behrend
Tageslicht: Institut für Tageslichtplanung,
Stuttgart, Christian Költzow
Energie: Stahl + Weiß, Freiburg
Prof. Wilhelm Stahl
Tragwerk: Prof. Dr. Hilberg GmbH, Berlin
Gerald Schulze

Wettbewerbsaufgabe
Die Kunsthalle Mannheim steht vor einem entscheidenden Entwicklungsschritt in ihrer über 100-jährigen Geschichte. Zwischen dem herausragenden städtebaulichen Denkmal-Ensemble des Friedrichsplatzes vom Anfang des 20. Jahrhunderts und dem Jugendstil-Kernbau der Kunsthalle (Billing-Bau), erhält das Museum sein neues Hauptgebäude mit der Eingangsfassade zum Friedrichsplatz (Programmfläche 9.990 m²). Dieser Neubau ersetzt einen nach heutigen Maßstäben unzureichenden Erweiterungsbau von 1983 (Mitzlaff-Bau) und einen als Depot dienenden Tiefbunker aus dem Zweiten Weltkrieg sowie weitere angeschlossene Bauteile. Der bis 2013 in Generalsanierung befindliche Billing-Bau wird integraler Bestandteil der neuen Kunsthalle Mannheim.
Der Neubau der Kunsthalle soll einen souveränen Dialog mit dem stadtspezifischen Kontext führen. Angestrebt wird ein signifikanter urbanistischer Museumsbau, der in der architektonischen Qualität – verbunden mit einem zukunftsweisenden ganzheitlichen Energiekonzept – Maßstäbe setzt. Der Neubau ist für Mannheim das herausragende städtebauliche und architektonische Projekt der nächsten Jahre mit nationaler und europäischer Strahlkraft. Er sichert der Kunsthalle Mannheim und ihrer bedeutenden Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst ihre Zukunft. Die Stiftung Kunsthalle Mannheim führt in Abstimmung mit der Stadt Mannheim den Wettbewerb und die Realisierung des Bauvorhabens auf dem städtischen Grundstück der Kunsthalle durch. Die Stiftung schenkt den Neubau der Stadt Mannheim.

Competition assignment
The Kunsthalle Mannheim exists since more than 100 years and is now facing an important stage of development. Between the outstanding urban ensemble of the Friedrich Square dating back from the beginning of the 20th century and the Art Nouveau Billing building a new main building with entrance façade towards the Friedrich Square shall now be planned on 9.990 m². It will replace the Mitzlaff-extension built in 1983, the underground bunker, which served as depot and other connected building parts. The Billing building is now until 2013 under general reconstruction and will become an integral part of the new Kunsthalle Mannheim.

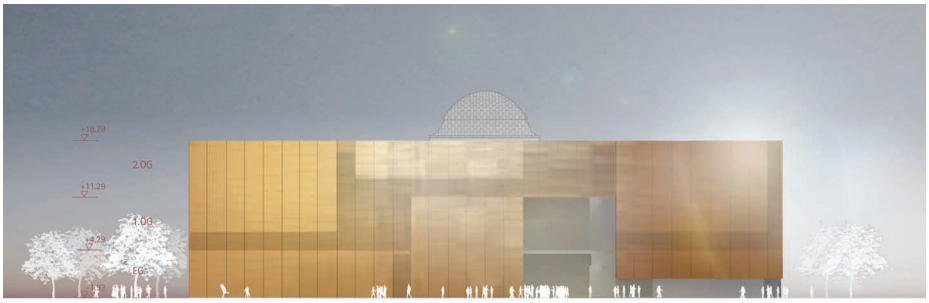


1. Preis/1st Prize nach Verhandlungsverfahren gmp – Architekten von Gerkan · Marg und Partner, Hamburg

1. Preis / 1st Prize nach Verhandlungsverfahren gmp – Architekten von Gerkan · Marg und Partner, Hamburg

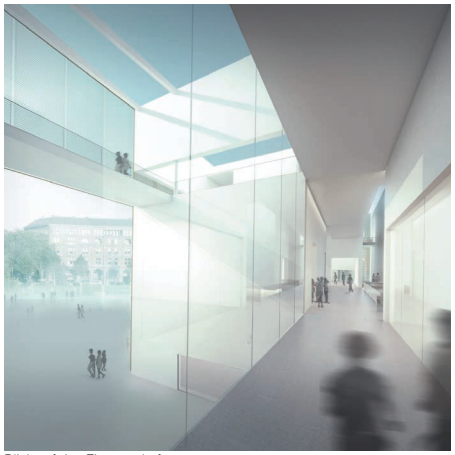
Lageplan M. 1:4.000

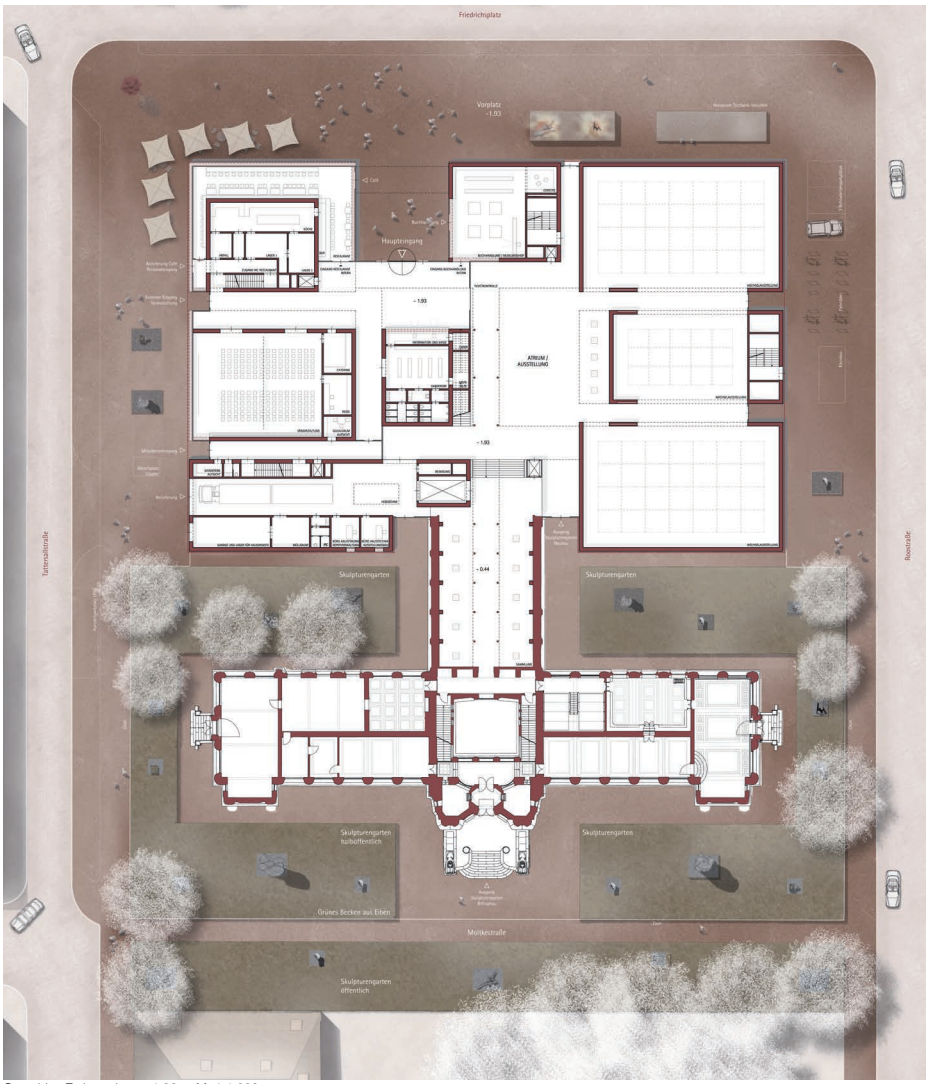
Übergang Billingbau



Ansicht NO M. 1:1.000

Atrium

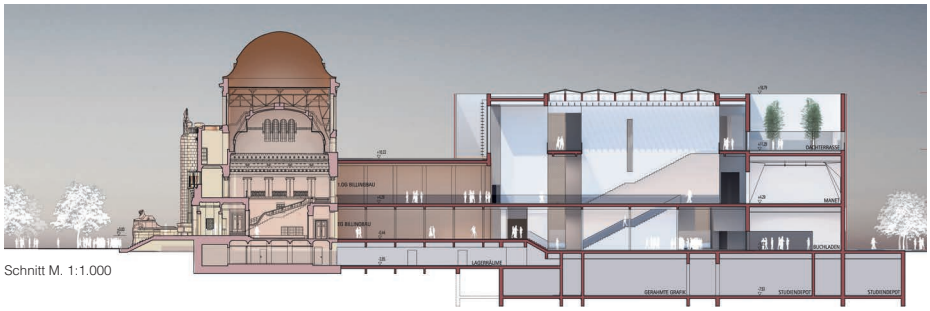

Blick auf den Eingangshof



Grundriss Erdgeschoss -1,93 m M. 1:1.000

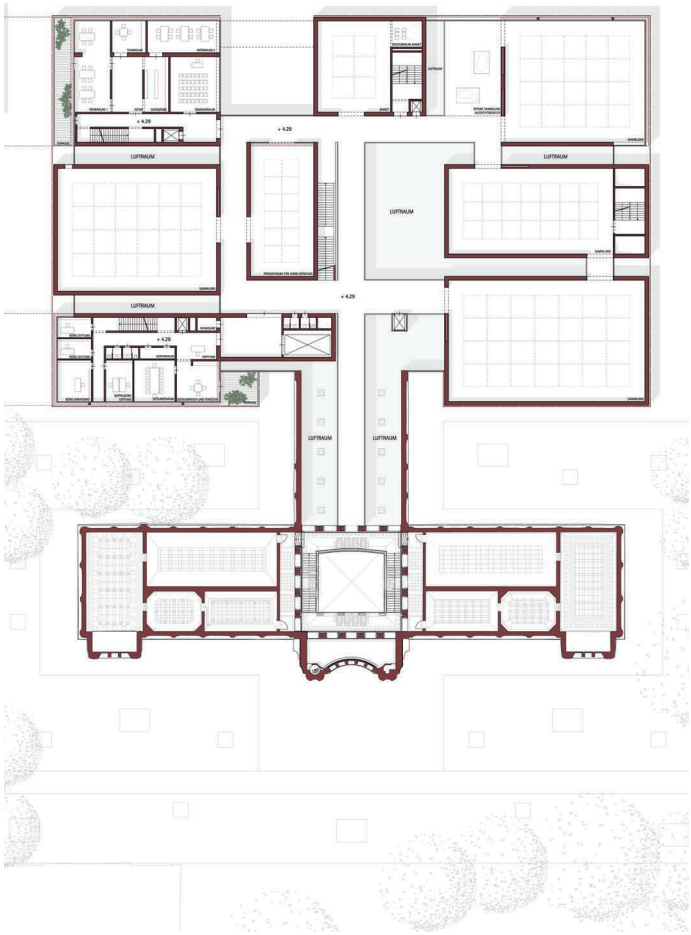
Nachtperspektive Friedrichsplatz

Haupttreppe Atrium

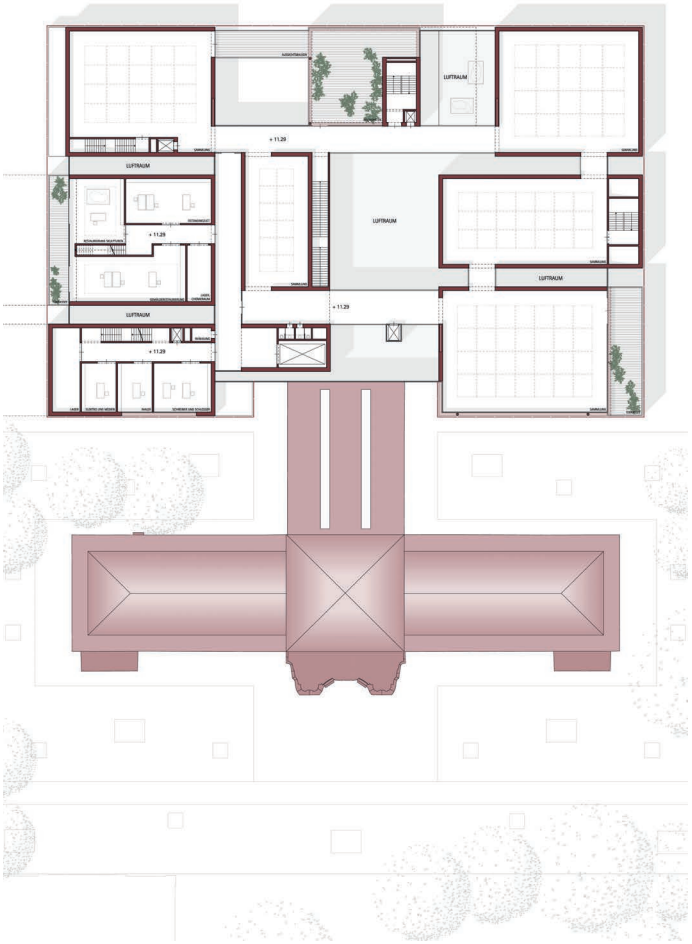


Schnitt M. 1:1.000

Dachgarten



Grundriss 1. Obergeschoss +4,29 m M. 1:1.000



Grundriss 2. Obergeschoss +11,29 m M. 1:1.000